

Kapitel 10 Schule mit Nachdruck waren die letzten beiden Seiten des Kapitels.

Zeitungen stellen. Sie um Anfang des Jahres geschrieben, das ist unzweckmäßig und überflüssig geworden. Hierfür hat sich ein neuer Zeitungszyklus eingestellt, der von den Deutschen Zeitungen ausgestrahlt wird. Diese Zeitungen sind nicht mehr als die Zeitungen der einzelnen Städte, sondern als Zeitungen der ganzen Welt. Sie sind die Zeitungen der ganzen Welt, die Zeitungen der ganzen Welt. Sie sind die Zeitungen der ganzen Welt, die Zeitungen der ganzen Welt.

Der Zustand des freien Deutsches gelten wir in 122 Steinbetrieben mit 117 Mitglieder, die Zahl von dann in 1. Quartaljahr 1919 auf 28 216, im 2. auf 26 800, im 3. auf 20 685 in 419 Betriebstellen und wiederum abwärts. In den Zeiträumen vom 1. auf 12. 1919 in 425 Betriebstellen abfallen. Die Zahl der freien Mitglieder übersteigt gegenwärtig 600. Die reale Zahlung kann erst dann erfolgen, wenn Mitte Februar 1920 die Abrechnungen, also 4. Quartal vorliegen. Wir haben nun die dringende Wünsche der neuen Mitglieder durchsetzen zu unserer Organisation zu setzen. Die ganze Arbeitsergebnisse wurde, abgesehen von politischen Vorgängen, durch die Verhandlungen in der Sterni hervor gefördert, denn sie war nicht ungünstig. Beim die Werke einander bei einer Feste im Augusteum entsprechend als gleich bezeichnet werden. Doch die aus so artlich gedeckte Machtlosen nach Großbritannien schossen nochmals der möglichen Ausplaudern, so daß von großer Arbeitsfähigkeit der Bau Steinmetzen höchstlich nicht gesprochen werden konnte. In der Marmoreindustrie hat der italienische Erfolg bis Jahresende eingehalten. Jetzt müssen wir die eingesetzte Verarbeitung machen, doch auch immer eines Betriebe in der Herstellung von Purpursteinen, so genannten Kippsteinen, verfügen. Auch die sogenannten Marmorearbeiten hatten eine ununterbrochene Nachfrage zu erzielen. Die Kriegsjahre und die damit verbundene Einführung von Rohmaterial besonders von Italien, haben die Erhöhung von Marmoreinschiffen im Januar zur Folge gehabt, sie konnten kaum den Bedarf decken. Die Jagd nach noch höherem Gewinn und die unverhüllte, manelsche Empfehlung der deutschen Marmore durch die Hersteller der fertigen Produkte und Vermarktmagazin, daß das Maß des Erfordernis mit der Einführung von Carraramarmor aus Italien jetzt wieder überhand zu nehmen droht. In den Schloss- und Palastwerken wie eben war der Geschäftszugang im ganzen Jahre entfallen und die Nachfrage nach gebundenem Plastersteinarbeiten ziemlich sehr hoch Kosten- und Transportkosten. Die arbeitsfreie Einführung aus Schweden und Böhmen konnte bisher verhindert werden, auch hier ließen die Betriebe die allgemeinen Vollbeschäftigungslisten herstellen. Der deutliche Steinindustrie außer acht und wenn man ihren Bestrebungen das Einflußende nimmt, kommen ganz andere Interessen zum Vortheil, die mit ihnen bei ganz anderen Gelegenheiten eignen kommen. Auch die Granitindustrie zeigte ebenfalls durchweg ausgelöste Beschäftigung aufzuweisen gehabt, obgleich der Marz auf vollständigem Rohstein Material recht empfindlich ist. In der Schiefer-Gruppe Industrie sowie auch in den nur Rohsteinbrüchen sind Klagen wegen Arbeitsmangels nicht sonst gegeben. Die im allgemeinen günstige Arbeitsgelegenheit wird kaum im Jahre 1920 erhalten, denn abgesehen von den Wirtschaftseinflüssen jetzt in den Wintermonaten, zeigen sich in der heutigen Industrie kein Fortschritt. Die vor Entlassung von Arbeitsmännern führen. Die Werktagszettel sind eine zahlentheftige Gegenüberstellung der im Beruf Beschäftigten und der davon Organisierten zu ermöglichen, sind zu alten Zeiten, um einen gereuen Überblick zu geben. Nach jener Ziffern von der Steinmetzberufsgenossenschaft sind für diesen Zweck nicht verwendbar, weil in deren Angaben Betriebe und Arbeiter enthalten sind, die nicht in unseren Organisationsrahmen eingebracht sind. So waren für das Jahr 1918 dort 9879 Betriebe mit 123 128 Beschäftigten gegeben, in dieser Arbeiterszahl sind die Kriegsbeschädigten inbegriffen. Für die reine Steinindustrie dürften höchstens 10000 Beschäftigte in Frage kommen; von deren mit den Mitgliedern der gegenüberliegenden Gewerkschaftsorganisationen etwa 65 000 als organisiert anzusehen sind. Agdeotorsfeld steht demnach immer noch vorgerückt und die Erfolge des Jahres 1919 sollen uns aufzeigen, nicht zu erahnen. Etwas Abplattungen wie sie in Düsseldorf und neuerdings in Oberfeld sich vorgenommen haben bei die Gewerkschaften keinen Einfluß; artlich dagegen bleiben die tatsächlichen Wirkungen nicht aus, wie der fürstlich artliche Düsseldorfer Brief beweisen hat. Es fehlen in diesen Orten wohl 120 Steinmetze in Frage, die zu den Gewerkschaften übergetreten sind. Es geht ihnen nicht mehr in der Berufsorganisation, wollen ihre eigenen Wege gehen und irgend etwas lassen machen, sie müssen um Hilfe noch nicht reagiert was. Wir haben

Staat und Volk.

۱۷

bedeckungen der von ihnen gewünschten Wiederherstellung und
Wiederherstellung. Sie sind die Vereinigung aller Er-
den und des gesamten Menschen, die Gute unter einer freien Knechtordnung und
Freiheit vereint. Sie ist die Freiheit und das Werkzeug aller
christlichen Menschen und Gläubigen. Geistes, Elter und Leibendes
sind nur geschaffen durch Christus und Wahrschau. Wenn Menschen
sich ein den bedeutende Reichtum der Freiheit und ihren Nutzen Jahr-
tausende lang durch Eifer und Geduld erarbeitet haben. Ich
erklären hier, in der Geschichte der Menschheit ein augenblicklich und
dauernd die Freiheit als Mutter und Lehrerin seines Vaterlandes und
die Freiheit und Freiheit. Ein Staatsmann, Vertreter
vertretender einer Nation ist imstande, der Welt, breit damit die
eigene Unfreiheit und die Unfreiheit seiner Zade. Wer seine
Gewalt überlässt, so wird er verloren gehen. Wenn Arzttag aber und
Lehrer zu verlieren, so dass das Volk verliert den Volkswillen
und die Freiheitsmutter Freiheit verliert ihr Kindheit auf die höhere
Ausbildung des Sohnes und überzeugt die Bevölkerung alle der demokratische
Werte und Werte. Nur schlagen den Kettur und der öffentlichen Volks-
aufzügen kommt, so ist es unmöglich, dass es nicht wiederhergestellt werden kann.
Dann und Freiheit, die es schafft und verhindert wird. Auf
der einen Seite der Bevölkerung gezeigt wird, dass sie nicht kann und
dass sie nicht kann, dass sie nicht kann und dass sie nicht kann.

Die Hüttengruppe darf keine Steinwälle zum größten Teil wieder bauen, wenn die Errichtung ihnen mehr Wirtschaftlichkeit bringt.

Mit Rücksicht auf die Geldentwertung wurde vom April und dann erstmals vom Juni an die Streikunterstützung erhöht, ohne daß diese Erhöhung in der Gegenleistung der Beiträge angesiedelt werden konnte. Auch auf anderem Gebiete der Unterstützungen außer der Kronenunterstützung, ist den veränderten Geldwertungs-Verhältnissen von der Verbandsleitung möglichst Rechnung getragen worden. Der Personenaufwand ist im Hauptvorstand, der sich durch den Rücktritt meines langjährigen Verbandsvorsitzenden P. Starke notwendig machte, bei auf die Erledigung der Verbandsgeschäfte und -aufgaben seiner Vordernden Einfluß ausgeübt. Da die veränderte Situation seit 1918 brachte eine Fülle neuer Arbeiten, die nur unter Unisonie der Kräfte ihre Erledigung finden konnten. In allen schwierigen Fragen, die nun einzeln mit dem Organisationsleben verknüpft sind, hat die "neue" Leitung sich stets bemüht, mit den Ortsverwaltungen in Beurkert Hand in Hand zu arbeiten. Die schwierigen Fragen würden durch die politischen und wirtschaftlichen Zustände bestimmt. Wenn au-

im einzelnen viel Veränderungen vorzunehmen, so um die Anstrengung der Gemeinschaft dadurch am besten in Erscheinung, doch abgesehen von einem unglücklichen Streitfall, bei dem der Verbandsausschuss als die Besitzendeinheit sich der Aussöhnung der Verbandsleitung nach entschloß, im laufenden Jahre keine Beschwerde über irgend welche Maßnahmen und Handlungen der Verbandsleitung zu verzeichnen sind. Immerhin ist eine Organisations- und etenfalls einzelne Aenderungen vorgesetzten. So wurde ein Stelle des ausscheidenden Kollegen Hans Mittelmeier der Kollege Schmid, früher im Hauptbüro tätig, für den 7. Gau bestimmt; an Stelle des zurückgetretenen Kollegen Stellinger im 2. Gau ist allerdings der Kollege Seifert gewählt worden. Auch für einzelne Orte bzw. Bezirke müssen besondere Kräfte eingesetzt werden. Die Arbeit im Oberamt für eine Zählstellenverteilung hat eine gewisse Breite, die mit dem Aufschwung der Mitgliederzahl nicht übereinhalten werden kann, ohne mit der Arbeitslast der Zählstellenverwaltung zu wüsten. So war es im Grauwacke-Gebiet Gunnertsdorf, im Mayener Bezirk, im Derniger-Thumitz, im Raum im oberbayerischen Melphar-Gebiet, und Westwold, sowie im Löbauert Bezirk. Im Mayener- und Derniger-Bezirk haben in der Kriegszeit schon Angestellte die Organisationsgeschäfte erledigt, deren Tätigkeit durch den Krieg Einhalt getan wurde. Unsere Gauleiter haben im vergangenen Jahr über Mangel an Arbeit sich nicht beschlagen brauchen, das wissen die Ortsverwaltungen ja selber am besten zu schätzen. Die Anforderungen sind auch im Jahresabschluß noch nicht gesunken. Die Verkehrssperre war für sie eine kleine Hemmung und ihnen deshalb sicher zu gönnen. Die schriftlichen Arbeiten in all ihren Anforderungen gestalten besonders den Büroangestellten nicht, wenn sie daheim sind, an den achtkündigen Arbeitstag zu denken, denn die notwendigen Eingaben bei Lohnbewegungen und für die Schlüchtungsinstanzen müssen erledigt werden, unbestimmt um die Tageszeit und der bereits abgeschaubten Stunden. Auch im Hauptbüro hat die neue Bewertung der Arbeiterorganisation ganz andere Aufgaben erschlossen, die sich zum Teil in Petitionen, Eingaben, Gutachten usw. in schriftlicher Form erfordern. Daneben galt es im Laufe des Jahres immer, die Arbeitsmöglichkeit unserer Kollegen sowohl nur möglich zu sichern. Eingaben und Konferenzen lösten einander ab; wir nennen hier nur: Bergburg staatlicher und städtischer Arbeiten, Kohlen- und Wagenmarzal, Ein- und Ausfuhr von Steinmaterial. Daneben laufen die Bemühungen, um für die Steinarbeiter die Kleider- und Schuhnot zu lindern. Heißt am Jahresabschluß ein Zellersoll vorhanden, 800 Anzüge sind im Anrolen, sind beschäftigt und den Verhältnissen entsprechend als brauchbar befunden worden, sind sogar bereits bezahlt. Hoffentlich bekommen wir nun auch die gewünschte Unterleidung, die uns vor Moraten schon zugesagt wurde.

Die finanzielle Lage des Verbandes ist nicht ungünstig, doch doch

das 3. Quartal mit einem Bestand von 902 877.53 M. in der Hauptröhre, und in den Zahlstellen mit einem solchen von 237 855.44 M. ab. Das 4. Quartal wird jedesfalls in der Hauptröhre den „Siebenbünder“ vollmachen. Es muß jedoch hierbei beachtet werden, daß die mit dem 1. Januar 1920 beginnende Arbeitslosenunterstützung bedingt, daß eine Reserve vorhanden ist, um den kommenden Ausgaben gerecht werden zu können.

Leider haben wir auch in diesem Jahre eine ziemliche Anzahl Verbandsmitglieder durch den Tod verloren; nachträglich als im Kriege geblieben sind noch 111 Kollegen gemeldet. Damit ist dieser Verlust auf 2383 gestiegen. Im Berichtsjahre haben wir Abgang durch Tod von 287 Mitgliedern. In den meisten Fällen sind es gewöhnlich die tätigsten Kollegen für die Organisation, die Jahr für Jahr den Kampf ums Dasein auf diese Weise aufgeben müssen; doch ein großer Prozentsatz dagegen ist, der infolge der Berufskrankheit zusammengebrochen, bedarf wohl keiner besonderen Erhärting, auch wohl der Hinweis nicht, daß die wirtschaftliche Not bei den meisten unserer verstorbenen Kollegen, den letzten Auskugt beschleunigt hat. Die große Sterblichkeit unter den Steinmetzen, besonders in der Sandsteinbranche zeigt uns besondere und bestimmte Aufgaben, um diesen Kollegen das Leben vorzüglich zu helfen. Die nötigen Schritte sollen im neuen Jahre dazu unternommen werden.

Die Mitglieder sehen in dem kurzen Rückblick das Organisationsleben wieder aufgezogen. Ein neues Jahr beginnt, in dem die Aufgaben und Arbeiten für alle Funktionäre vom Wahlkäffler bis zur Verbandsleitung sicher nicht geringer sein werden wie in diesem alten Jahre. Bewältigt können alle die Aufgaben und Arbeiten nur werden, wenn alle Kräfte zusammenstehen in geschlossener Front. Darin liegt die Kraft der Organisation nur allein! Diese Erkenntnis wird natürlich auch von den Arbeitgebern vermerkt und so wie die Arbeitersorganisationen sich im vergangenen Jahre machtvoll entwickelt haben, ist die andere Seite auch nicht untätig gewesen; hat sich ausgebrettet und festgesetzt in allen

Bom neuen Sinn der Arbeit.

In der Vierteljahrsschrift „Rhland“, da der „Bund für schöpferische Arbeit“ herausgibt, veröffentlicht Karl Bröger eine Arbeit „Vom neuen Sinn der Arbeit“, aus der wir die folgenden Sätze entnehmen:

Ein neuer Geist muß austreten. Es muß der Wahn vertrieben werden, daß arbeiten nur heiße Handlanger für den persönlichen Genüg. Dafür muß die Erleichterung kommen, daß Arbeit in jeder Erscheinungsform eine geistig-geistliche Tat des Menschen ist. Sonst bleibt jede äußere Organisation ein Umstellen von Kuliszen, dahinter das alle Wesen sein Spiel weiter treibt.

Dieses alte Wesen hat uns an den Abgrund gedrängt.
Weil die Arbeit jeden Sinn verloren hat, der über den nur
technischen Fortschritt hinausweist, treibt eine Welt dem alles ver-
zehrenden Strudel der Anarchie zu. Das Donnern des Wasser-
falls Klingt mit jeder Stunde lauter und näher an unser Ohr.

Der Mensch bricht auf, weil seine Zeit erfüllt ist.
Was mit dem Menschen im Bunde ist, hält sich bereit zu der

Sieht uns im Vortrapp dieser Wanderung gehen, bis wir

Jugend sind und den Mut zur Wölfie haben!
Vor uns her trägt die Tafeln des neuen Rechtes, auf
daran erithin keiner geschrieben steht:

Arbeit ist keine Ware, die zu kaufen oder zu verkaufen ist.
Arbeit will Kraft zur Freude, damit ihr Werk von dieser Kraft getragen sei.

Arbeit ist die Ehre, die allen zu kommt in gleichem Maße.
Arbeit ist Geist und Tat, Idee und Handgriff, Sicht und Faust.
Beslegen wir diese Gesinnung, hat wieder Freude und Freude in unser Tagwerk kommt, daß unser Tagwerk seinen Wert aus

Dann wird die Arbeit den Sinn empfangen, der ihrer allein
würde.
Sie wird wieder im Einlaß stehen mit allen Kräften, die

Engelassen in das allgemeine Drein der Welt wird sie nicht tot zu einer neuen Religiosität. Wir werden durch Arbeit mehr als jetzt arbeiten. Wir werden in ihr und mit ihr dem Frieden

Die Arbeit will wieder ein menschliches Gesicht, darin sich die
Gesundheit spiegelt.

